

## **Freitag, 2. Juli**

### **20 Uhr ...incontro 1**

Gemeindehaus

**Modern Ensemble Daegu und Ensemble JungeMusik Berlin**

**Yoori Kim - "SONORITY"** for Voice, Violin, Cello and Piano (2010) UA

Many composers has introduced a lot of experimental works about humanity. This work satisfied my curiosity about humanity. While connecting vowels, finding mid-vowels and combining their pitch, I tried to have a command of sound changes by combining different vowels and consonant.

Ausführende: Wonyun Yang - Sopran, Jihye Kim - Violin,  
Dongyel Lee - Violincello, Soojung Lee - Piano

**Lothar Voigtländer »Variations sur un mode sentimental«**

Trio für Violine, Violoncello und Klavier

Der "Modus", der das gesamte Stück prägt, wird gleich zu Beginn exponiert und mündet in das immer wiederkehrende F-Dur – anfangs fragil, zerbrechlich und schattenhaft erscheinend. Die folgenden Variationen: „quasi Chaconne,, ; „un peu triste,, , „dans un mode feroce et explosive,, und „allegro ritmico e spiritoso,, verfolgen den Gedanken des exponierten ersten Modus in teils stark rhythmisch geprägten Strukturen weiter – nehmen aber immer wieder Bezug zum Grundgedanken des „Empfindsamen,, auf. Die tonale Fiktion des fragilen „F-Dur“, welches im Modus des Anfangs aufscheint, wird gegen Schluß in einer kontrapunktischen Collage im fortissimo repetiert.

Ausführende: Jihye Kim - Violine, Dongyel Lee - Violincello,  
Soojung Lee - Piano

**Ortswechsel zur Sankt-Annen-Kirche**

**Juseub Lim »Elegy«** for Woodwind Quintet (2009) UA

The Korean peninsula has been invaded by neighboring countries historically and geographically. Thus our people have been more in sorrow than in happiness. I described our nation's 'Mourning' with a wind quintet on this occasion.

Ausführende: Erik Drescher - Flöte, Guillermo Sanchis - Oboe,  
Ingólfur Vilhjálmsson - Klarinette, Noam Yogev - Horn,  
Jochen Schneide - Fagott; Leitung: Young Eun Hur

**Eunsil Kwon »Gil«** for Altosaxophone (2010) UA

The thitle of this piece, "Gil", literally means "a way". The term "way" implies two different meanings in this piece : one of which represents the path of life of the composer himself : on the other hand, it means 'the ultimate goal the composer himself pursues as well as a way toward that', that is, the Tao. The relative and contrasting elements, such as darkness and brightness, angularness and roundness, abundance and deficiency, presence and absence, toughness and tenderness, denseness and sparseness, heterogeneity and homogeneity, tanglement and

arrangement, reversing and straightness, dispersion and gathering, pull and push, knotting and loosing, crisscross and coincidence, restraint and freeing up.... all of these coexist in this piece. Gil, in word, represents the Tao of coexistence and co-prosperity?

Ausführende: Meriel Price - Altsaxophon

**Kyuyung Chin »Daegum-Sori«** for Flute solo and 2 Percussionists (1995)

I have tried continuously to modernize the Korean traditional music. This piece is one result of such efforts. I researched, reorganized the characteristic of instrumentation and peculiarity of melody, which appear in Daegum-Sanjo in Korean traditional music. Percussion group has a roll to support main melody of Flute solo.

Ausführende: Erik Drescher - Flöte,  
Claudia Scarbi und Ewa Korolczyk - Percussion

**Erhard Grosskopf »Sieben Gesaenge und Zwischenspiele«**

Ausführende: Byunglyul Lee - Sopran, Jihye Kim - Violin,  
Dongyel Lee - Violoncello, Franka Herwig - Akkordeon,  
Elektronik - Andre Bartetzki

dieses Gastspiel wird ermöglicht durch



## 22 Uhr ...vicinato 1

Sankt-Annen-Kirche

Schweizer Solisten und Gäste

**Junghae Lee »Corona«** (2003 ) für Violine und tape

Ausführender: Egidius Streiff

**Friedrich Schenker »Missa nigra / Paraphrase«**

für einen kostümierten Posaunisten

Ausführender: Friedrich Schenker

**Lukas Langlotz »Rachem No«** (in Memoriam) (2009) für Akkordeon

Ausführende: Bettina Buchmann

**Peter Helmut Lang »Gesang des Erwachens«** für Oboe Solo

Ausführender: Guillermo Sanchis - Oboe

**In-Sun Cho »...Camino II...«** für Kontrabass Solo

Eines Tages ist mir ein Buch über den Jakobsweg aufgefallen. Was hätte man auf dem Jakobsweg erwartet, begegnet, gesucht und gefunden? Der Lebensweg wäre vielleicht ähnlich wie der Jakobsweg: Auf dem Lebenswege würde noch ein anderer

Weg gesucht, wo bessere Sachen existieren könnten, deshalb könnten viele schöne Sachen vor den Augen nicht gesehen oder gemerkt werden. Was hätte man gefühlt, dass man vor dem letzten Moment des Lebens gestanden wäre? Wahrscheinlich hätte man singen können, wie ein Text aus den Psalmen

‘... as for man, his days are like grass, he flourishes like a flower of the field, .....’

Das Werk ist mit diesem Gedanke fuer Kontrabass Solo komponiert

Ausführender: Matthias Bauer - Kontrabass

**Georg Katzer »SaitenZungenSpiel«** (1992) für Violine und Akkordeon

Ein Spiel, ein Rollenspiel zu zweit in vielen Facetten. Virtuos der Beginn. "Überdreht, gehetzt, unartikulierte, prestissimo", so lautet die Spielanweisung. Später dann: "so schnell wie möglich, undeutlich, verschluckt", oder "höchste Lage, äußerst schnell", "krabbeln über alle Saiten mit allen vier Fingern, sehr schnell" (Violine). Neben diese geradezu inflationär scheinende Tonbehandlung treten rhythmisch betonte Strukturen, auch solche von großer Einfachheit oder es geschieht ein Innehalten in langen liegenden Tönen oder das Stück wird fragil, zerbrechlich, von splitterndem Klang. Dem ständigen auf und ab lag bei der Arbeit ein vorgefaßter kompositorischer Plan zugrunde, nämlich die Strategie eines Zweier-Rollenspiels. Bei der Umsetzung hat dann allerdings nicht einer der beiden Akteure oder besagter Plan sondern die Autonomie der musikalischen Gesetzmäßigkeiten den Sieg davongetragen.

Ausführende: Bettina Buchmann - Akkordeon, Egidius Streiff - Violine

## **Samstag, 3. Juli**

### **14 - 18 Uhr ...chiesa - osteria • soundtour V**

Fahrradverleih und Auto-Mitfahrgelegenheit an der Kirche

um 13.29 Uhr **Introitus** von der S-Bahn bis zur Kirche mit der Gruppe **Rummskbaa**

um 14.00 Uhr - Sankt-Annen-Kirche in Zepernick

#### **Taimur Streng »für Orgel und Elektronik« (UA)**

das Stück besitzt 4 Teile, nach den Teilen 1 -3 erfolgt die "el-akust. Beantwortung"

Teil I: Nach einer halben Pause Auftakt werden Cluster in verschiedenen Lagen verwendet. Die Dauer des Teils beträgt 13 Takte. Es folgt ein s. m. (Dauer ca. 2min 35sec) In ihm werden die durch die Elektronik aufgenommenen Cluster der Orgel einer el. Verarbeitung unterzogen. Die Elektronik übt hier noch nicht den "totalen Einfluss" aus.

Teil II: Die Cluster bauen sich nochmals kurz auf und "zerfallen" in Strukturen. aus den Strukturen entsteht das Thema. Nach einer Generalpause (2 ganze Pausen) folgt das s.m. (Dauer ca.1'45") mit einer el. Verarbeitung des Themas.

Teil III: in einer "toccatenartigen Form" wird das Thema imitatorisch verarbeitet (G, U, K, KU). Transponierungen erfolgen von: c, g#, f, a#, g, d aus. Am Schluß wird die die Struktur gebrochen - Pause - im darauffolgenden s.m. (Dauer ca. 1') kehrt als "Rückbesinnung" die toccatenartige Struktur wieder. Diese wird durch die Elektronik beantwortet, "verstört" , das setzt sich bis zum Höhepunkt fort.

Die Orgel setzt mit dem

Teil IV: ein, die Elektronik ist noch im Hintergrund zu hören, das Thema wird noch einmal "zaghafte" vorgestellt, mit einem "Variationswerk" von Orgel und Elektronik klingt das Stück aus.

Ausführende:           Josefine Horn - Orgel, Andre Bartetzki -Elektronik

#### **Hermann Keller »Mauerfall«**

(Die Öffnung der Berliner Mauer aus der Sicht des Jahres 2089)

Ebensowenig wie die Mauer 1961 "gewachsen" ist, ist sie 1989 "gefallen". Das Absurde dieses allgemeinen Sprachgebrauchs versuche ich mit meinem Text noch zu übertreffen.

Ausführende:           Nathan Plante - Trompete, Na'ama Golan - Trompete,  
                              Noam Yogev - Horn, Matthias Jann - Posaune,  
                              Janni Struzyk - Tuba

#### **Bernd Lauber »Lauda Anima« (UA)**

Ausführende:           Josefine Horn - Orgel

ca. 14.30 Uhr - Restaurant „Alte Schmiede“ in Zepernick

#### **Friedrich Schenker - "imaginaere landschaft 1" - UA**

Ausführende:           Ensemble JungeMusik (Flöte, Oboe, Fagott und 2 x Percussion),  
                              Matthias Jann und Friedrich Schenker - Posaune und Alphon  
Leitung: Young Eun Hur

*Rummskabaa vor dem Restaurant ATHENA um 14.50 Uhr*

**ca. 15.00 Uhr** - Restaurant „Athena“ in Zepernick

**Rainer Rubbert »Einladung zu einer Tasse Jasmintee«** für Sopran und Klavier  
nach einem Text von Reiner Kunze

Ausführende: Katia Guedes und Antonis Anissegos

**Manolis Vlitakis »Duo für Violoncello und Saxophon«**

Ausführende: Meriel Price - Saxophon, Agnieszka Dziubak - Cello

**Martin Daske »KulinAria«** für eine kochende Sängerin und Live-Elektronik

Ausführende: Katia Guedes - Sopran, Martin Daske - Live-Elektronik

*Iris Spath und Simon Jakob Dress 15.25 Uhr im Hof der Kirche*

**ca. 15.30 Uhr** - Ev. Methodistische Kirche Zepernick

**Tschö Jong Ho »Freundschaft«** für zwei Violinen (1999)

Ausführende: Susanne Zapf und Egidius Streiff

**Lothar Voigtländer »Structum V«** für Violine solo

Alle Kompositionen, die ich mit dem Titel „Structum“ versehen habe (wie z.B. die Kammermusiken 1-4 für Tasteninstrumente, für Orgel, für Schlagwerk etc.), verfolgen den Gedanken, sich auf ein klar definiertes Material, auf eine Keimzelle, zu konzentrieren, aus der sich das ganze Werk in vielerlei Metamorphosen herauskristallisiert.

In „Structum V“ werden nun Passagen der Komposition „Paraphrase“ als Ausgangspunkt benutzt. Diese werden dann klanglich in expressiver Form ausgeweitet und modifiziert, um als Grundlage für das noch im Laufe des Jahres entstehende Konzert für Violine und Orchester zu dienen. Manche Passagen daraus kann man sich schon jetzt als virtuosen Dialog zwischen Violine und Orchester vorstellen: Die Arbeit des Komponierens als „work in progress“...

Die Anregung zur Komposition verdanke ich Egidius Streiff, dem das Stück auch zugeeignet ist.

Ausführender: Egidius Streiff - Violine

**Georg Katzer »Duosonate für 2 Violinen«**

Der Titel der Komposition bezieht sich nicht auf das bekannte klassische Formmodell, das seine tektonische Spannung aus dem Dualismus zweier Themen bezieht, auch ist nicht die frühklassische monothematische Form gemeint, sondern viel naiver und unmittelbarer weist er hin auf den Wortsinn: sonare=klingen. Also meint der Titel schlicht: Klangstück. Dem entsprechend enthält sich das Werk jeder Programmatik, sei sie ästhetischer oder allgemein philosophischer Art. Es begibt sich einfach auf die Suche nach den Gravitationslinien, die von dem anfangs exponierten Material ausgehen. Dieses ist zunächst nichts weiter als zwei Varianten eines von mir häufiger benutzten Modus, also etwa einer Art von Tonleiter mit unregelmäßigem Sprossenabstand.

Ausführende: Susanne Zapf und Egidius Streiff

Rummskabaa vor dem Restaurant VAPIANO um 16.25 Uhr

ca. 16.30 Uhr - Restaurant „Vapiano“ in Berlin Buch

**Rainer Rubbert »Capriccio«** [aus Extraits] für Fagott solo  
Ausführender: Jochen Schneider

**Henry Mex »Margarita«** für Sopran und singendem Kontrabassisten, 2010 (UA)  
In „Margherita“ geht es um die Auseinandersetzung über ein verlorenes Rezept.  
Ausführende: Katia Guedes - Sopran, Henry Mex - Kontrabass, Stimme

Iris Sputh und Simon Jakob Dress 16.50 Uhr vor dem Tor der Kirche

ca. 17.00 Uhr - Schlosskirche in Berlin Buch

**Jinsoo Kim »The old Rugged Cross«** for Organ Solo (2004) -  
This piece is consist of seven sections and expresses the several scenic imaginations.  
What is Jesus' mind that he has to bear the cross and go to Golgotha?  
What's the crowds thought with chaos, urgency or anxiousness?  
What's the feeling of mother maria that she has to see her son, Jesus?  
Ausführender: Thomas Noll - Orgel

**Walter Zimmermann »Taula/Novo Ben«** für einen singenden Bratscher (2003)  
Ausführender: Nikolaus Schlierf - Viola/Gesang

**Jaman Koo »und dasein 6«** für 1 Stimme ( 2001)  
"und Dasein" can be understood within the composer's existential concept. This concept can be divided into 'existence as natural Phenomenon' and 'the existence as artificial Phenomenon.' And the these existence are re-experimented with 'the time' of changing and developmental element and 'the space' of deciding the time. In conclusion. The value of existence is generally occurred at the point that 'the time and the space' which us the origin of existence is crossed whitin both existences, the natural aspects and the artificial aspects.  
Ausführende: Wonyun Yang - Soprano

**Steffen Reinhold »ros pikata ros«** für Orgel-Solo (2006)  
ros pikata ros basiert auf einem Ausschnitt des Buches o du roher iasmin, 43 Intonationen zu „Harmonie du soir“ von Charles Baudelaire von Oskar Pastior. Dieser Abschnitt ist ein Anagramm auf den Dichtnamen: baude laïre. Der Text erscheint wie ein Klangkontinuum aus 8 verschiedenen Buchstaben. Aus den Buchstabenfolgen ergeben sich manchmal wie zufällig verstehbare, teils skurrile Wörter, wie „adriabeule“ oder „idealbauer“. Sie leuchten gleichsam wie Inseln aus dem Klangkontinuum, erwecken den Anschein von Semantik, die aber sogleich im Buchstabenmeer wieder versinkt. Dieses Prinzip und die Textstruktur habe ich auf meine Komposition übertragen: zunächst eng am Text entlang wird eine fixierte 7-Tonfolge anagrammatisch permutiert und den Wortdauern entsprechend rhythmisiert. Zwischen „Sense“ und „Nonsense“ schwankend wandert diese Tonfolge dann unermüdlich aus lichten Gefilden durch dichte Verquickung bis zu clusterartigen Verklumpungen, um sich schließlich in rasanter Kreiselbewegung zu erschöpfen.  
Ausführender: Thomas Noll

Rummskabaa vor dem Gemeindehaus um 18.50 Uhr

**ca. 18.00 Uhr** - Gemeindehaus der Sankt-Annen-Kirche Zepernick

**„Zeitgenössische Fagottmusik für den Unterricht** - mit Einführung in moderne Spieltechniken“ herausgegeben von Dieter Hähnchen ist 2010 im Friedrich Hofmeister Musikverlag erschienen. Die 19 meist kurzen Stücke sind von Bernd Casper, Friedrich Goldmann, Georg Katzer, Hermann Keller, Friedrich Schenker, Helmut Zapf und Johannes Wallman für dieses Heft komponiert worden. Mit diesen mittelschweren Kompositionen sollte auch Jüngeren die Möglichkeit eröffnet werden, sich mit neuen Spieltechniken und der damit verbundenen Erweiterung des Ausdrucks zu beschäftigen.

1.-2. „Tanz“ und „Ein klappriger Streuner“ von Bernd Casper sind kleine bildhafte Charakterstücke.

3. In Georg Katzers „Air“ geht es um Klangvariationen mit dem Ton  $e^1$  – Flageolett, Vierteltonumspielung, Flatterzunge, Veränderung der Klangfarbe, Mehrklang mit  $e^1$ , Klangfarbenveränderung des Mehrklanges.

4. Hermann Kellers „Ein Hauch von Blues“ ist eine reizvolle Herausforderung für jeden Fagottisten und verlangt eine besonders vitale Spielweise.

**Bernd Casper** »Tanz« (55'') »Ein klappriger Streuner« (45'')

**Georg Katzer** »Air« (2009) (3') ist ein kleines Fagott-Solo für einen von Dieter Hähnchen herausgegebenen Sammelband mit Unterrichtsliteratur. D. H. hatte gewünscht, das Stück möge mit den vielfachen Möglichkeiten des Fagottklangs spielen.

**Hermann Keller** »Ein Hauch von Blues 3« (1' 15'')

Das Werk entstand für das wunderbar aufgebaute Fagott-Heft, das Dieter Hähnchen beim Hofmeister-Verlag herausgegeben hat. Wie immer in meinen Stücken stellt die Notation den triolischen Rhythmus direkt (also nicht in Achteln) dar. So kann sich auch der Neuling zurechtfinden.

Ausführender: Dieter Hähnchen - Fagott

**Lutz Glandien** »Feuer und Ton«

Ausführende: Erik Drescher - Flöte, Antonis Anissegos - Klavier  
Ensemble JungeMusik,  
Andre Bartetzki - Elektronik

## **19 Uhr ...vicinato 2**

**Gemeindehaus**

**Schweizer Solisten und Gäste**

**Erich Schmid** »Sonatine« für Violine und Klavier (1932-1934)

Sie ist wohl die radikalste Musik, die ich geschrieben habe. Die beiden Sätze sind zwar im Abstand von zwei Jahren entstanden, gehören aber stilistisch absolut zu-einander. Eine Musik, die in ihrer Artikulation, trotz strenger Zwölftönigkeit, sich frei entfaltet, in ständig variablen Entwicklungsströmen sich aber zu fassbaren Gestalten bindet.“

Ausführende: Egidius Streiff - Violine, Tomas Bächli - Klavier

**Erich-Itor Kahn »Concerto a due«** (1946-47) für Violine und Klavier

Das Concerto a due für Violine und Klavier ist dieselbe Komposition wie der *Actus tragicus* (1946-1947) für Kammerensemble. Das Stück ist ein freies Rondo, dessen einzelne Teile allerdings immer wieder neu variiert werden. Eine der Wiederholungen des Themas ist unvermittelt tonal, genauso unvermittelt verschwindet die Tonalität wieder.

Ausführende: Egidius Streiff - Violine, Tomas Bächli - Klavier

**Wolfgang Heiniger »Blüte IX (Morgentau)«** für 2 Selbstspielende Trommeln

**Ralf Hoyer »Skulpturen - acht Phantasiestücke«** für Violine und Klavier

entstanden 1978 während meiner Meisterschülerzeit bei Ruth Zechlin und waren sicher auch angeregt durch Kontakte zu Meisterschülern aus der Bildenden Kunst. Doch gibt es keine Objekte, die Modell gestanden hätten. Es ging mir eher um eine assoziative Übertragung von Formen, Schwerpunkten und Oberflächenstrukturen imaginärer Skulpturen - oder besser eines imaginären Skulpturenzyklus. Denn innerhalb eines klar definierten, begrenzten Materialvorrates gibt es eine ganze Reihe von Querverbindungen der Stücke untereinander und gleichzeitig eine gewisse formale Geschlossenheit des Ganzen. Die Stücke wurden in den 80er Jahren vielfach mit Erfolg aufgeführt. Die Rundfunkproduktion mit Susanne Stelzenbach (Klavier) und Michael Schaller (Violine) aus dem Jahr 1981 erhielt seinerzeit eine Empfehlung auf dem International Composers Rostrum in Paris und ist auf CD erschienen.(Edition Hastedt / HT 5333)

Ausführende: Egidius Streiff - Violine, Tomas Bächli - Klavier

**Daniel Glaus »Bruchstellen II«**

Ausführende: Bettina Buchmann - Akkordeon

**Junghae Lee »Sonora«** (2010) für Violine und piano-reverb UA

Ausführende: Egidius Streiff - Violine, Tomas Bächli - Klavier

**Martin Wehrli »Bagatelle«** (2008) für Klavier

Ausführender: Tomas Bächli - Klavier

**Max E. Keller »weniger und mehr«** für Violine, Akkordeon und Klavier

Der Titel benennt ein Prinzip, welches für einzelne Prozesse bestimmend ist. So beginnt das Werk mit einer Folge von heftigen Akkordeon-Decrescendi, die kürzer werden (also WENIGER an Lautstärke und Dauer), durch länger werdende (MEHR) Pausen getrennt. Zugleich bildet sich innerhalb dieser Klänge ein Rhythmus heraus, dessen Zellen im ganzen Stück vorkommen: das Weniger an Klängen ermöglicht ein Mehr an Rhythmus. Wie und inwiefern ist ein Gespräch zwischen den Instrumenten möglich? – diese Frage ist ein anderer Aspekt, der sich u.a. im Aufsuchen von gegensätzlichen Extremlagen oder konträr im Unisono äussert oder im Versuch, die Distanzen zu überbrücken. Dreimal beginnt der musikalische Weg des Zueinanderfindens wie von vorne und führt auf je andere Weise in die Irre, selbst wenn er am Ende zu gelingen scheint. Diese Ritornellstruktur, Ausdruck eines hartnäckigen Suchens, und Repetitionen auf anderen Ebenen, ist der dritte



Hauptaspekt des Werkes. – Das Werk, von Gerhard Scherer angeregt, wurde von ihm übrigens 1996 in Berlin uraufgeführt

Ausführende: Egidius Streiff - Violine, Tomas Bächli - Klavier  
Bettina Buchmann - Akkordeon

Elektronik: Andre Bartetzki

**Anschließend lädt Frau Gabriela Eigensatz vom Kulturreferat der Schweizer Botschaft Berlin zu einem Apero anlässlich des Schweizer Abends bei den XVIII. Randspielen ein.**

## **21 Uhr ...incontro 2** **Sankt-Annen-Kirche**

**Pèter Köszeghy »PRIAPOS«** für 4 Stimmen, Flöte, Oboe, Fagott, Saxophon, Percussion und elektronisches Zuspiel (*nach einem Gedicht von Marcus Roloff*)  
[2010]

Hörst du den ruf nicht  
des gotts, die arme, der  
stumpf & der sack, dem  
eingeweidgott ver-  
Fallen dem stammler  
: du hörst.  
der laut ist blau  
& dumpf, eine beule  
unter der kopfhaut.

es quillt, es treibt  
die milch aus dem rumpf  
: hohe fontäne, spasmus. Die  
rose züngelt aus lippen,  
glänzenden augs schießt sie  
auf den im erdhaar  
verankerten pflock  
ohne mund.

(aus: Marcus Roloff "gedächtnisformate"

Gedichte, gutleut verlag, frankfurt am main & weimar 2006)

Der Lyriker Roloff arbeitet mit Köszeghy seit mehreren Jahren an verschiedenen Projekten zusammen.

**Helmut Zapf »L«** für Trompete und Flügelhorn (2010) UA

Ich konnte dieses Frühjahr im workshop „trumpet totaly“ an der HfM Hanns Eisler, bei dem Nathan Plante auch als Dozent und Solist mitwirkte, mit ihm eine kleine Solostudie erarbeiten, die den Titel *L* trug. Diese habe ich dann nach dem workshop mit ihm noch einmal überarbeitet und ist heute Abend in der Fassung für Trompete in C und Flügelhorn in B zu hören.

Der sehr kurze Arbeitstitel *L* steht für Luft, Lippe, laut, leise, Lied und lydisch. In diesem Sinne entstand dieses Solostück und soll als *work in progress* noch erweitert werden: Fassungen für Trompete und Klavier, Trompete und Elektronik, etc. sollen folgen.

Ausführender: Nathan Plante - Trompete

**Matthias Bauer »psst«** für 3 beliebige Stimmen und Solokontrabass - improvisiert  
Dieses Stück ist ein Traum über Abschied und Trauer. Die Zeit ist gedehnt, der Puls auf Tempo 42 verlangsamt. In einem vagen Raum aus diffusem Licht sind Stimmen zu hören. Sie scheinen artikulieren zu wollen, bringen aber nur Laute und Wortfetzen hervor. Einzweimal scheint sich ein Gesang zu formen, erstickt aber zugleich. Der Kontrabass, gleichsam der Träumer, geht auf die eine oder andere Person zu, aber die Gesichter zerrinnen sofort. Orientierung ist nicht möglich, es bleibt nur ein Gefühl.

**Thomas Gerwin »corrente...b«** (2006/10) DE

Dieses Stück wurde ausschließlich aus Wasserklängen komponiert, das Wasser befindet sich in einem stetigen Fluss der Transformation. Neben dem gleichzeitig weichen und kraftvollen Klang einer langen Welle vor einer Steilküste der Bretagne und dem Klang der Welt unter Wasser, aufgenommen im Neckar in der Nähe von Marbach entfaltet sich der Klang fließenden, sprudelnden und fallenden Wassers in unterschiedlichen Facetten. Dabei wurden Wasserklänge aus Canada, Japan, Frankreich, Italien und Deutschland verwendet, flossen - elektroakustisch immer sehr respektvoll behandelt - im wahrsten Sinne in die Komposition ein.

Dieses kleine Stück wurde 2006 in einer Vorform bei den Randspielen als Feuerwerksmusik von Udo Liedtke „entzündet“ und in einer weiter ausgearbeiteten Fassung später in Bourges und bei verschiedenen anderen Festivals gespielt. In der nun vorliegenden Form wurde es bei der International Computer Music Conference 2010 in New York uraufgeführt und dort zur Veröffentlichung auf der offiziellen ICMC 2010-CD ausgewählt.

**Susanne Stelzenbach »k u n s t «** für vier Sänger und drei Instrumentalisten

*Robert Schumann „Die Musik reizt Nachtigallen zum Liebesruf, Möpse zum Kläffen“*.  
Es war Zufall, dass mir das kleine, inzwischen vergilbte Reclam Buch mit Texten Robert Schumanns in die Hände viel, in welchem er mit seinen erfundenen Figuren, den „Davidsbündlern“ (die höchst gegensätzlichen Künstlercharaktere Florestan, Eusebius und Meister Raro an der Spitze), einen lebhaften Dialog über die Kunst führt, Wahrheit und Dichtung in humoristischer Weise verbindend.

Die Komposition „k u n s t“ versucht mit musikalischen Mitteln vielfältige Formen der Kommunikation zwischen Sopran, Alt, Tenor, Bass, Alt-Saxophon, Horn und Kontrabass in Gang zu setzen, wobei sich an einigen Stellen auch der Komponist Schumann zu „Wort“ meldet.

**Jin-Ah Ahn »Nal-Gae II«** für Kontrabass solo (1998)

Nal-Gae ist koreanisch und bedeutet Flügel. Im Jahr vor der Entstehung von Nal-Gae II komponierte ich ein Werk mit dem selben Titel für Klarinette, Viola und Violoncello. Dort hatte ich mich mit einem gleichnamigen Roman des koreanischen Autors Yi Sang (1910-1937) beschäftigt, der stark autobiografische Züge trägt. Hier in Nal-Gae II beschäftigte ich mich nicht mehr mit einem literarischen Hintergrund, sondern mit den Flügeln als Synonym für Freiheit und den Willen zum Leben. Der koreanische Komponist Isang Yun war in seinem deutschen Exil gestorben, ohne dass er jemals die Erde seiner Heimat wieder betreten durfte. Nach seinem Tod sagte man über Yun, er sei ein verwundeter Drache. Ihm war seine Freiheit verwehrt. Man hatte ihm quasi die Flügel gebrochen. Das Bild der gebrochenen Flügel inspirierte mich zu dieser Komposition. Ich hatte als Vorstellung den Versuch, sich mit verletzten Schwingen empor zu heben, was zunächst misslingt. Es drückt

sich hier etwa aber keine pessimistische Niedergeschlagenheit aus, sondern der ständige Wille, es doch immer wieder zu versuchen. Die tiefen, schweren Klänge des Kontrabasses empfinde ich als im Herzen tief versteckte Emotionen wie Hass oder Trauer. Die langsam ziehenden Töne haben eine unbeschreibliche Kraft, die alles in Schwingung versetzen, sich loslösen und schließlich davon fliegen.

Ausführender: Matthias Bauer - Kontrabass

**Helmut Zapf »Migration«** für gem. Chor, Altsaxophon und elektroakustisches Zuspiel entstand 2007 für die Klangwerkstatt Berlin und ist ein Auftragswerk der Musikschule Kreuzberg.

Es behandelt das Thema der Migration, in dem es die Berufung Abrahams durch Gott aus dem Alten Testament erzählt: Abraham soll dem Ruf Gottes folgen und nach Kanaan auswandern, dort aber herrscht eine Hungersnot. Daraufhin zieht er nach Ägypten weiter. Dort angekommen, belügt er den Pharao aus Angst, dass er wegen seiner schönen Frau Sara ermordet wird und der Pharao sie sich zur Frau nimmt. Er sagt, sie sei seine Schwester und überlässt sie ihm als Frau, um dadurch Sicherheit und Reichtum in Ägypten zu erlangen. Nachdem der Pharao den Betrug bemerkt, entlässt er ihn ungestraft als reichen Mann mit seiner Frau wieder nach Kanaan...

Ausführende: Auditivvokal Dresden, Meriel Price - Saxophon,  
Leitung: Olaf Katzer

Es musizieren in diesem Konzert Mitglieder von  
AuditivVokal Dresden, JungeMusik Berlin, Modern-Ensemble-Daegu und  
Nathan Plante

## **Sonntag, 4. Juli**

### **10.30 Uhr *Randspiele-Gottesdienst***

Sankt-Annen-Kirche

Predigt: Dr. Thomas Ulrich, Musik: auditivVokal Dresden

### **15 Uhr *...wie ein Märchen***

Kita der Sankt-Annen-Kirchengemeinde

**HONGBU und NOLBU ein Märchen aus Korea** für Kinder und Erwachsene

Erzähler: **Christian Steyer**

Lied mit **Eunsil Kwon**

**Christian Steyer** - Erzähler

Lied mit **Eunsil Kwon**

**Christian Steyer** - Erzähler

**Iris Mencke und Antje Messerschmidt - Helmut Zapf »Etüde für 2 Violinen«**

Dies ist eine Studie, welche mit einfachen Strukturen gewisse Spieltechniken auf der Violine vermitteln will. Das Stück entstand 2009 für die Klangwerkstatt Berlin

**Christian Steyer** - Erzähler

Lied mit **Eunsil Kwon**

Ausführende: Iris Mencke und Antje Messerschmidt - Violine  
Modern-Ensemble-Daegu

### **15.45 Uhr *nur im Weltall ist es wirklich still:***

### ***Vom Lärm und der Sehnsucht nach Stille***

Gemeindehaus

**Sieglinde Geisel liest aus ihrem gleichnamigen Buch** (Galiani Berlin, März 2010)

Lärm entsteht im Kopf, deshalb ist es so schwer, sich über Lärm zu verständigen. Sie geht der Frage nach, was der Lärm mit uns anstellt, wie wir mit ihm leben können – und warum wir die Stille fürchten, nach der wir uns sehnen.

**Hermann Keller »Tanz ums Goldene Kalb«** für Klavier solo

A. Schönberg war nicht zuletzt ein genialer Rhythmiker. Der "Tanz der Schlächter" aus der Oper Moses und Aaron enthält 4 polyrhythmische Takte, die auch am Klavier

spielbar sind. Variationen darüber bilden ein kurzes Stück, übrigens mein erstes und einziges veröffentlichtes in Zwölftontechnik.

Ausführender: Tomas Bächli - Klavier

**Sieglinde Geisel:** Lesung

**Marcus Merkel » sunonio«** für Flöte und Klavier (UA)

entstand im Sommer 2010 für die XVIII. Randfestspiele „UNISONO“. Kurze Stücke für Klavier und ein weiteres Instrument interessieren mich seit langem ganz besonders – so freute ich mich über die Gelegenheit, für die XVIII. Randfestspiele ein Stück zu komponieren, in dem Flöte und Klavier in einen dichten Dialog treten, der von kommentierenden Beiträgen der Dialogpartner bis hin zur Einstimmigkeit – zum schließenden „UNISONO“ eben – führt. Schnittstellen zwischen den verschiedenen Phasen der Dialoghaftigkeit und Einstimmigkeit sind jene, an denen die figurative Dichte in eine Weite umschlägt: Stille als eine Auflösung, oder sogar als Steigerung von Lärm? In diese kontrastiven Momente dringt das Unisono vor, als Auflösung des Konfliktes, als eigentliche Lösung der kommentarhaften Dialoge.

Ausführende: Erik Drescher - Flöte, Tomas Bächli - Klavier

**Sieglinde Geisel:** Lesung

**Max E. Keller »Movements«** (2009) für Klavier solo

Das Werk entstand durch Anregung der World New Music Days 2010 in Australien, welche zur Einsendung von kurzen Klavierwerken einluden, die an einem Tag komponiert worden sind. Daher ist die Komposition quasi eine aufgeschriebene Improvisation: Ich begann mit der Repetition eines Akkordes in weiter Lage, der spontan variiert wurde, allerdings lediglich in den Mittelstimmen jeder Hand, so dass ein Rahmenintervall in jeder Hand stehen blieb. So entstand die Idee eines Wechsels von schwacher, allmählicher, gleichsam innerer Bewegung und plötzlicher, starker Veränderung. Dieses Prinzip findet sich nicht nur in den Tonhöhen, sondern auch im Tempo, in der Dynamik, im Ambitus und in der Struktur, mal in einem und mal in mehreren Parametern. – Europäische Erstaufführung

Ausführender: Tomas Bächli - Klavier

## **17 Uhr ...VI. Zepernicker Liederbuch**

**Sankt-Annen-Kirche**

Zum 1. Todestag von Friedrich Goldmann schrieben ehemalige Schüler und Kollegen kurze Stücke vom Solo bis zum Quartett

**Friedrich Goldmann »Herzstück«** für Flöte, Gitarre, Sopran (2003)

Herzstück, ein Zwei-Personen-Minidrama von Heiner Müller, habe ich 2003 komponiert für eine Sopranistin, die durch Flöte und Gitarre unterstützt wird.

Ausführende: Martin Glück - Flöte, Daniel Göritz - Gitarre,

**Chatschatur Kanajan »AC/Taqsim/DC«** für Kontrabass, Violoncello, Posaune

Ausführende: Matthias Bauer - Kontrabass, Agnieszka Dziubak – Violoncello, Matthias Jann - Posaune

**Helmut Oehring »für Friedrich«** für E-Gitarre und Orgel  
Ausführende: Daniel Göritz - Gitarre, Thomas Noll - Orgel

**Charlotte Seither »Schwebender Rand mit Verzweigung«** (2010) für zwei Bassklarinetten UA

Das Stück stellt pulsierende Einklänge vor, die trotz Überbindung der Takte in ein fließendes metrisches Taktwechselsystem eingebunden sind. Den Farben und Franzungen des Unisonos steht somit auch auf der vertikalen Ebene stets eine verborgene „Rhythmisierung“ gegenüber, über der die fließende Linie stets auch im Zeitablauf beweglich gerastert wird.

Ausführende: Matthias Badczong, Ingolfur Vilhjalmsson - Bassklarinette

**Arne Sanders »Un rien«** für zwei Bassklarinetten und Kontrabass

Obwohl bald nach Beginn meines Studiums bei Goldmann vereinbart wurde, sich zu duzen, habe ich es – wie oft bei älteren „Respektspersonen“ - niemals fertig gebracht, „du“ oder „Friedrich“ zu sagen, habe stattdessen (oft sicher recht gezwungen klingende) Umschreibungen bemüht. Irgendwann hoffte ich diese Schwierigkeit überwinden zu können; jetzt ist es zu spät. -

Wie nicht nur mir aufgefallen sein dürfte, bilden die Tonbuchstaben von Goldmanns Namen eine lückenlose Skala „weißer Tasten“, der Vorname den Ausschnitt von f bis h sogar in einer Abfolge. Da Goldmann für Spielereien mit Tonbuchstaben durchaus zu haben war, verwende ich dieses Material, um ihm jetzt sozusagen doch einmal – wenn auch nur musikalisch – seinen Namen „nachzurufen“. Der Titel – ein weniger geläufiger für Charakterstücke des 19. Jahrhunderts - bezieht sich u.a. auf einen Text von Heiner Müller, den Goldmann für sein Werk „für P.D.“ auf den Tod von Paul Dessau vor genau 30 Jahren verwendet hat.

Ausführende: Matthias Badczong, Ingolfur Vilhjalmsson - Bassklarinette  
Matthias Bauer - Kontrabass

**Ji-Hyang Kim »Ohne Erinnern nieder«** für Gitarre, Kontrabass

Das Werk besteht aus drei Sätzen, die aus dem Gedicht, „Abschied“ von G. Benn stammen.

Sie geben sich durch das leise Sprechen der beiden Musiker im Laufe des Stückes wieder, die zielen an die Substanz des Werkes. Diese kurzen, leisen, punktuellen Klangelemente der Passagen werden zur musikalischen Vielschichtigkeit vermischt, dessen semantische Bedeutung kaum erkennbar bleibt. Sie erhalten ihren vollständigen kompositorischen Sinn im Gefüge des formalen Prozesses.

Ausführende: Daniel Göritz - Gitarre, Matthias Bauer - Kontrabass

**Sebastian Elikowski-Winkler »getrübte Erinnerung«** für Flöte, Gitarre, Kontrabass

Sisyphus zu zweit habe ich nur einmal in einem Konzert gehört. Für mein Stück entschied ich mich bewusst, nur aus der Erinnerung heraus Bezug auf das Werk zu nehmen. Ohne Gedankenstütze durch die Partitur wollte ich das zusammensuchen, was an kompositorischen und persönlichen Eindrücken geblieben war. Im Verlauf der Komposition werden diese Erinnerungssplitter nach und nach überlagert, bis nur noch ein Schatten, eine getrübte Erinnerung übrig bleibt.

Ausführende: Martin Glück - Flöte, Daniel Göritz - Gitarre,  
Matthias Bauer - Kontrabass

**Lothar Voigtländer »Two cummings-recitals«** für Bassklarinette, Akkordeon,  
Sopran

**a ) unisono 1: „ n-ICH-ts „**

n / ICHtS / n / ichts über / t / riFf / t /      das / m / YsteriU / m /      des s / chwEigen / s \_ ss...sss

**b ) unisono 2: „ „...werd ich gehn „**

hoch in die stille die grüne	stille mit einer weißen erde darin wirst du ( küss mich ) gehen
hinaus in den morgen den jungen	morgen mit einer warmen welt darin ( küss mich ) wirst du gehen
weiter ins sonnenlicht das feine	sonnenlicht mit einem festen tag darin wirst du gehn ( küss mich )
hinab in dein gedächtnis und	ein gedächtnis und gedächtnis ( werd ich ) küss mich ( gehen ).

Ausführende:            Matthias Badczong - Bassklarinette, Franka Herwig - Akkordeon,  
Katia Guedes - Sopran

**Georg Katzer »Media in vita... «** für Bassklarinette, Akkordeon, Sopran

Das Lamento (2010) in der Fassung für Sopran, Bassklarinette und Akkordeon entstammt einem größeren Zyklus für Sopran und Ensemble. Als Texte habe ich dafür zwei lateinische Zitate gewählt: „Media in vita in morte sumus“, (*Küchenlatein*) und „nemo ante mortem beatus.“ (*Solon*) Mitten im Leben sind wir vom Tode umfungen - niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen.)

Das Stück ist dem Gedenken an Friedrich Goldmann gewidmet.

Ausführende:            Katia Guedes - Sopran, Franka Herwig - Akkordeon,  
Matthias Badczong - Bassklarinette

**Ortswechsel zum Gemeindehaus**

**Friedrich Goldmann »SISYPHOS ZU ZWEIT«** (2008) für Violine und Violoncello

"Die Sage von Sisyphos kennt jeder. Um das Stück zu verstehen braucht man nur der Dramaturgie zu folgen, die der Komponist vorgibt." (Friedrich Goldmann 2009)  
die Sisyphosgeschichte:

Sisyphos wird als der verschlagenste aller Menschen bezeichnet; er verriet die Pläne des Gottes Zeus, indem er dem Flussgott Asopos mitteilte, dass es Zeus sei, der seine Tochter Ägina entführt habe. Zeus beschloss daraufhin, Sisyphos zu bestrafen und schickte Thanatos, den Tod, zu ihm. Aber Sisyphos überwältigte diesen, indem er Thanatos so starke Fesseln anlegte, dass des Todes Macht gebrochen war und niemand mehr starb. Erst als der Kriegsgott Ares den Tod aus der Gewalt von Sisyphos befreite (da es ihm keinen Spaß machte, dass seine Gegner auf dem Schlachtfeld nicht mehr starben), konnte Thanatos wieder seines Amtes walten.

Sisyphos aber wurde vom Kriegsgott ins Schattenreich entführt. Doch bevor Ares das tat, verbot Sisyphos seiner Frau, ihm ein Todesopfer darzubringen. Als keine

Opfer für ihn dargebracht wurden, überredete er den Gott der Unterwelt, Hades, dass er schnell in die Menschenwelt zurückkehren wolle, um seiner Frau zu befehlen, für ihn ein Todesopfer zu halten. Wieder zu Hause, genoss der Listige das Leben an der Seite seiner Frau und spottete über den Gott der Unterwelt. Doch plötzlich tauchte Thanatos vor ihm auf und brachte ihn mit Gewalt ins Totenreich. Sisyphos' Strafe in der Unterwelt bestand darin, einen Felsblock einen steilen Hang hinaufzurollen. Kurz bevor er das Ende des Hangs erreichte, entglitt ihm der Stein, und er musste wieder von vorne anfangen. (aus Wikipedia)

Ausführende: DuoKaya Biliana Voutchkova - Violine,  
Agnieszka Dziubak - Violoncello

**Walter Zimmermann »Gold«** für Oboe, Violoncello, Klavier

Ausführende: Guillermo Sanchis - Oboe, Agnieszka Dziubak - Violoncello,  
Antonis Anissegos - Klavier

**Dieter Schnebel »Vergnügungen«** für Violoncello, Saxophon, und Sprecher

Ausführende: Agnieszka Dziubak - Violoncello, Meriel Price- Saxophon,  
Christian Steyer - Sprecher

**Christfried Schmidt »Trauergedenken an F. G.«** für Altflöte, Horn, Klavier  
(2010), UA

Ausführende: Martin Glück - Altflöte, Noam Yogev - Horn,  
Antonis Anissegos - Klavier

**Sergej Newski »Für F. G.«** für Klavier Akkordeon, Kontrabass (2010)

Ich habe bei Friedrich Goldmann zwei Dinge gelernt: die Liebe zum Widerspruch und die Neigung, weniger auf das Material zu achten, als auf den Kontext, in den es gestellt wird. In unseren Gesprächen betonte er stets sein Faible fürs Brüchige, Offene, Heterogene, er schien sich nicht für die Musik interessieren, wenn sie keine Paradoxien in sich verbarg. Einer der wichtigsten Schwerpunkte seiner Arbeit war, ein konventionelles Material in einer neuen, ungewohnten Umgebung leben zu lassen. So wie er jedes Denkklichee verachtete, so mochte er in der Musik, wenn eine komplexe Entwicklung aus einer banalen, ja klischeehaften Ausgangssituation entstand. So versuchte nun auch ich in dieser kleinen Hommage an Friedrich Goldmann seine Lieblingsthemen wieder zu berühren und ein Stück zu schreiben, in dem die Dramaturgie aus der Überlagerung von bewusst traditionell wirkenden und nicht zusammenhängenden Akkordfolgen entsteht.

Ausführende: Franka Herwig - Akkordeon, Antonis Anissegos - Klavier,  
Matthias Bauer - Kontrabass

**Enno Poppe »im Wald«** für Klavier und Akkordeon

Ausführende: Antonis Anissegos – Klavier, Franka Herwig - Akkordeon



## **Friedrich Schenker »Zwanzig Strofen« für Bassflöte, Bassklarinette und Sopran**

1 „Kunst“	8 „Zweiter Versuch“	15 „Plagiatoren“
2 „Erster Versuch“	9 „Zivil“	16 „Genforschung“
3 „Volksnah“	10 „Krieg I“	17 „Volkes Stimme“
4 „Stachel draht“	11 „Theater“	18 „Letzter Versuch“
5 „Gummibaer“	12 „Penetration“	19 „Politik“
6 „Hass“	13 „Regierungserklaerung“	20 „Krieg II“
7 „UEBERZEUGUNG“	14 „Dritter Versuch“	

Ausführende: Martin Glück - Bassflöte, Matthias Badczong - Bassklarinette,  
Antje Marta Schaeffer - Sopran

## **19 Uhr ...unisono**

**Sankt-Annen-Kirche**

### **Michael Hirsch »Streichquartett« (2008) UA**

Von April bis Juni 2008 verbrachte ich drei Monate im Rahmen eines Aufenthaltsstipendiums der Berliner Akademie der Künste in der "Villa Serpentara" in Olevano Romano (Italien). Ich hatte mir für diese Zeit mehrere Arbeitsfelder vorgenommen: Neben ausgedehnten Monteverdi-Studien und der Lektüre von Dantes "Göttlicher Komödie" entwickelte ich dort das Libretto zu meiner Madrigal-Oper "Tragicomedia", die ich im Auftrag der Neuen Vokalsolisten Stuttgart schrieb. Das originärste "Olevano-Produkt" ist aber das vorliegende Streichquartett, das ich ohne Auftrag komponierte: Ich begann mit der Komposition am ersten Tag meines Aufenthaltes in Olevano Romano und beendete sie am Tag vor meiner Abreise.

### **Kaspar Querfurth »Trompetenduo« (2009) UA**

### **Helmut Zapf »3. Streichquartett« (2008/2010) UA – Auftragswerk des DLF**

Ausgangspunkt für das Quartett war der Wunsch, dass ich für das Sonar Quartett Berlin ein neues Stück schreiben wollte. Dabei fand ich folgendes Zitat über das Sonar:

„Wenn Du ein Rohr in das Wasser tauchst und das andere Ende an Dein Ohr hältst, kannst Du Schiffe auf sehr große Entfernungen hören.“

Dieser passive Sonareffekt wurde von Leonardo da Vinci im Jahr 1490 erstmals erwähnt. Ob dies je erfolgreich angewendet werden konnte ist fraglich, weil damals Schiffe ohne Motor, im Gegensatz zu heute, natürlich nur wenig akustische Abstrahlung hatten. Aber vielleicht war es ja möglich, den Trommelschlag des Taktgebers für die Ruderer, das rhythmische Eintauchen der Riemen oder das Knarzen des Holzschiffskörpers insgesamt auf die Weise zu hören.

Also Rhythmus und Geräusch. Diese beiden Parameter zu gestalten, das wurde zu meinem kompositorischen Plan. Dazu baute ich ganz einfach als Tonmaterial eine Skala, die ich aus den Buchstaben der vier Musiker Kirsten Harms, Cosima Gerhard,

Nikolaus Schlierf und Susanne Zapf bildete. Die darin vorkommenden Tonnamen formte ich zu einer aufsteigenden Reihe:

C = 2x, D = 1x, S(es) = 6x, E = 4x, F = 2x, G = 1x, A = 6x, H = 3x

Aus der darin vorkommenden Häufigkeit der einzelnen Töne leitete ich ihre Wertigkeit und eine Progression für die Gesamtentwicklung des Stückes ab.

Das Hauptintervall ist mit 6x Es und 6x A der Tritonus. Die Anzahl der beiden Töne Es und A bildet eine angenehme Progression aus den Häufigkeiten der anderen Töne 1x, 2x, 3x, 4x:

1x 3x / 1x 4x / 2x 1x / 2x 2x und 2x 6x

Zum Glück gibt es mit der fehlenden Zahl 5 einen Bruch in diesem Zahlenfeld...

So weit einige Überlegungen aus den Anfängen der Vorarbeit, aus der die ersten Skizzen und **Sonarfetzen** entstanden.

**Sebastian Stier »Fluchtlinien II«** - Komposition für zwei Trompeten in C (2009) UA  
Fluchtlinien II setzt eine kleine Reihe fort, die ich im Frühjahr 2004 mit der gleichnamigen Komposition für Violine und Gitarre begonnen habe. Waren es dort zwei unterschiedliche Miniaturen, die von gleichen abstrakten Voraussetzungen ausgehen, ist es hier ein einziger Block, dessen musikalischer Ansatz das sehr enge Miteinander der beiden Stimmen ist. Dabei wird immer wieder versucht, die zentrifugalen gegenüber den zentripetalen Kräften zu stärken (ganz im Sinne des Titels). Dies geht im Verlauf der Komposition immer mehr mit einem Aufbruch des linearen Denkens bei der Gestaltung diastematischer und formaler Vorgänge einher (ganz im Gegensatz zum Titel). Ganz am Ende führt dieses Verfahren paradoxerweise zu einem noch engeren „Verschweißen“ der beiden Instrumente zu quasi einem einzigen.

**Mathias Hinke »Ankunft«** für Streichquartett (BE)

Das Streichquartett heißt "ankunft". Ich habe Musik geschrieben, die einen musikalischen Zustand und nicht eine Entwicklung erklingen lässt. Richtungslose Musik ohne Ziel - als wäre die Musik in einem Straßennetz eingefangen ohne daraus finden zu wollen-. Warum? Das was die Musik allgemein verbindet ist ihre Zeitabhängigkeit. Mit Zeit ist immer eine Entwicklung gegeben. Die Musik erzählt immer eine Geschichte. Ich aber wollte keine Geschichten mehr erzählen, ich wollte die Illusion der Zeitfreien Welt, wie die der bildenden Kunst nachahmen. Ich bin nicht der Erste auf dieser Bahn. Meine Musik ist aber nicht statisch oder sogar "gebremst", ganz im Gegenteil, stark pulsierend und immer wechselnd. Es scheint einen Widerspruch zu sein, ich weiß! Das Stück heißt Ankunft, weil es scheint dort anzufangen wo es hinwollte, als wäre der Anfang schon gleich das Ziel. Es erklingt ein Zustand des musikalischen Höhepunktes, der nicht abebbt. Zu keinem Punkt im Verlauf kann man sagen, wo man sich befindet, es könnte ja immer der Schluss oder sogar der Anfang sein.

Nathan Plante und Na'ama Golan - Trompeten-Duo

SONAR Quartett     Susanne Zapf und Kirsten Harms - Violine

                               Nikolaus Schlierf - Viola, Cosima Gerhardt - Violoncello

## 20.30 Uhr ...celebrare

Sankt-Annen-Kirche

**Krakeel** - ein Gesangsquartett für frei improvisierte Musik

Hier treffen vier Stimmkünstler aufeinander, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten.

**Bini Lee** - Gesang, - klassisch ausgebildete Sopranistin aus Korea, sonst heimisch auf den Opernbühnen unseres Landes;

**Simon Jakob Drees** - Gesang und Violine, - Tuwaerfahrener Obertonsänger, Chorleiter, Geiger und Gestalt-Musiktherapeut;

**Matthias Bauer** - Gesang und Kontrabass, - Stimmperformer und Kontrabassist zwischen Improvisation und zeitgenössischer Musik;

**Johannes Bauer** - Gesang und Posaune - vielreisender Musiker in der europäischen Szene für frei improvisierte Musik.

Vier Künstler, vier Welten die hier im Fluß der freien Improvisation aufeinandertreffen und gemeinsam an einem musikalischen Netz weben.

Ein Abend, der spannend zu werden verspricht.

---

### Während der gesamten Randspieltage

gibt es eine **Klanginstallation**  
von **André Bartetzki**  
im Kirchgarten

»unisono«  
autoaktive Klanginstallation

die **Lichtinstallation** »NORDLICHTER«  
von **Rose Schulze**

sowie im Gemeindehaus  
**Lisa M. Stybor** » **KALLIGRAPHIEN**«  
und die Rauminstallation **Wer bist du ?**

Begleitet wird das Festival von Lisa M. Stybor' s **KALLIGRAPHIEN**. Sie zeigt die Rauminstallation **CANTO UNDICI. Wer bist du ?** und die Ausstellung **TÄNZER**. Es handelt sich bei der Installation um ein Zusammenspiel verschieden großer Graphiken, die Bezug nehmen auf Raum und Raumelemente und die gegebene Situation dadurch insgesamt verwandeln. Die Ausstellung zeigt ebenfalls kleine und große Kalligraphien. Allgemein gilt, daß Rhythmus, Bewegung, Energie, Körper und Beziehung im Mittelpunkt stehen; neue Formen und Zusammenhänge werden geschaffen. Es ist eine experimentelle Kunst auf der Suche, die in Struktur, Abstraktheit und Sinnlichkeit eine Beziehung knüpft zur zeitgenössischen Musik. "